

Zugriff und überlegener Quellenkenntnis ihre Themen angeht und die Ergebnisse mit einfachen Worten und Sätzen klar und verständlich darlegt. Mit Recht rühmt er ihren Charme, aber auch ihre Festigkeit, wo immer es um die Wissenschaft geht. Klar, geschickt und anmutig hat Gina Fasoli geantwortet: „Riflessioni sulla mia vita di studio“ (S. 33–39).

Reinhard Elze

Heinrich Fichtenau, Beiträge zur Mediävistik. Ausgewählte Aufsätze. Dritter Band: Lebensordnungen. Urkundenforschung. Mittellatein, Stuttgart 1986, Anton Hiersemann, 340 S., DM 120. – Dem 1. und 2. Band seiner ausgewählten Aufsätze (vgl. DA 35, 578 f.) hat der vielseitige und gedankenreiche Wiener Mediävist erfreulicherweise noch einen 3. Band folgen lassen. Unter I: Zu den „Lebensordnungen des 10. Jahrhunderts“ veröffentlicht F. erstmalig einen Aufsatz über Reisen und Reisende (S. 1–79), der eine Fülle von interessanten Beobachtungen zum Alltag des Reisens und zur Mentalität der Reisenden enthält. Die folgenden Beiträge stellen Neufassungen älterer Aufsätze dar: Gentiler und europäischer Horizont (1981; S. 80–97). – Vom Ansehen des Papsttums (1983, S. 98–107). – Wald und Walnutzung (1981; S. 108–121). – Cluny und der Mönch Hildebrand (Gregor VII.) (1986; S. 122–146). – Unter II: Urkundenforschung (Frühmittelalter): Adressen von Urkunden und Briefen (1976; S. 149–166). – Die Reihung der Zeugen und Konsentienten (1979; S. 167–185, stark erweitert). – „Politische“ Datierungen des frühen Mittelalters (1973; S. 186–285, ergänzte Fassung). – Unter III: Mittellatein, sind wiederabgedruckt: Sprache und Herkunft Johannis von Viktring (1975; S. 289–305), und Kaiser Maximilian I. und die Sprache (1974; S. 306–322). – Ein Gesamtregister und ein Schriftenverzeichnis 1976–1985 runden den schönen Band ab. H. M. S.

Scritti in onore di Eugenio Garin (Publicazioni della classe di lettere e filosofia 1) Pisa 1987, Scuola Normale Superiore, VIII u. 488 S., 60 000 L. – Von den 19 Beiträgen, die dem 1984 emeritierten Pisaner Philosophiehistoriker Eugenio Garin von seinen Schülern gewidmet sind, beziehen sich folgende auf das MA: Enrico Peruzzi, Un trattato di alchimia attribuito ad Al-Kindi (S. 21–38) untersucht anhand einer Veroneser Hs. (Bibl. Capitolare, cod. CCXCII [382]) mit alchimistischem Inhalt den Al-Kindi (800–873) zugeschriebenen Liber administrationum und weist ihn aufgrund einer genauen Quellenbestimmung als einen Pseudo-Al-Kindi nach. – Maestro Eckhart, ‚Tabula contentorum in Libro parabolarum Genesis secundum ordinem alphabeti‘, ritrovata e per la prima volta pubblicata da Loris Sturlese (S. 39–50): Der Vf. ediert das von ihm in der Oxforder Bodleiana (Laud misc. 222) entdeckte alphabetische Register zum Liber parabolarum Genesis Meister Eckharts (1260–1327) und kommt zum Schluß, daß der Liber parabolarum Genesis ursprünglich ein selbstständiges, mit einem eigenen alphabetischen Register versehenes Werk darstellte und erst nachträglich als „intervento apocrifo“, also nicht von Eckhardt selbst veranlaßt, ins Opus tripartitum eingebaut worden sein muß. – Sebastiano Gentile, Note sui manoscritti greci di Platone utilizzati da Marsilio Ficino (S. 51–84) bringt äußere und innere Gründe für die These, daß der codex Laurentianus LXXV 9 der Ficino von Cosimo de’ Medici 1462 geschenkte und für die vollständige Übersetzung der platonischen Schriften entscheidende Text sein muß und untersucht den bisher wenig beachteten cod. Laurent. Conventi soppressi 180, der Ficino für die Kollationierung mit der Leithandschrift gedient haben muß.

R. D.